



# Pressekonferenz

von

## Kurt Grünewald

Gesundheitssprecher der Grünen

## Rudolf Püspök

Kinderarzt und Vertreter „Politische Kindermedizin“

### **Sparpaket nicht auf Kosten der Kindergesundheit – Versorgungsdefizite bei Kindern sind diskriminierend und setzen nachhaltige Schäden**

70.000 Kinder erhalten nicht die für sie notwendigen Therapien ( Physio-Ergo-, logopädische Therapie und Psychotherapie), obwohl Minister und Hauptverband seit Jahren um diesen skandalösen Zustand wissen.

Grüne und Politische Kindermedizin fordern dringend ein ausreichendes flächendeckendes Angebot an kostenfreien Therapieplätzen und ersuchen alle engagierten JournalistInnen um Unterstützung, damit diese Kinder und Jugendlichen endlich die ihnen zustehende Therapie erhalten.

Wien, 9.Dezember 2011

## **70.000 Kinder ohne Therapie - ein Skandal ohne Ende ?**

Seit Jahren weist die „Politische Kindermedizin“ (PKM)<sup>1</sup> auf unglaubliche Defizite in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Therapien hin. Im Gegensatz z.B. zu Deutschland und der Schweiz sind Physiotherapie, Ergotherapie, logopädische Therapie und Psychotherapie in Österreich auch bei ärztlicher Verordnung keine von den Krankenkassen allen Versicherten ausreichend finanzierten Leistungen. Es gibt wesentlich zu wenige kostenfreie Therapieplätze, die den Familien meist verbleibenden hohen Selbstkosten bewirken eine krasse Unterversorgung der österreichischen Kinder und Jugendlichen.

Die Grünen und die PKM haben im Herbst 2010 basierend auf den lückenhaften Antworten des BM für Gesundheit auf eine parlamentarische Anfrage erstmals für Österreich äußerst prekäre Zahlen zum Grad der Unterversorgung errechnet und veröffentlicht.<sup>2</sup>

Neueste Daten ergeben trotz weiter uninteressierter und unengagierter Antworten des Ministers<sup>3 4</sup> ein noch klareres Bild der skandalösen Zustände: im Vergleich zu funktionierenden Versorgungsangeboten in Deutschland oder in Vorarlberg werden in Restösterreich ca. 70.000 Kinder und Jugendliche nicht behandelt.

Trotz des Wissens um diese für die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen mitunter desaströsen Defizite wurde in der vom Minister hoch gelobten und Ende September vorgestellten „Kindergesundheitsstrategie“ zu diesem Punkt als einzige konkrete Maßnahme eine laufende Bedarfserhebung angeführt.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> [www.polkm.org](http://www.polkm.org)

<sup>2</sup> [http://www.polkm.org/pk\\_101028\\_m.pdf](http://www.polkm.org/pk_101028_m.pdf)

<sup>3</sup> [http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB\\_09067/imfname\\_230223.pdf](http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB_09067/imfname_230223.pdf)

<sup>4</sup> [http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB\\_09068/imfname\\_230224.pdf](http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB_09068/imfname_230224.pdf)

<sup>5</sup> [http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/8/6/9/CH1004/CMS1317298042157/broschuere\\_kindergesundheitsstrategie\\_bf.pdf](http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/8/6/9/CH1004/CMS1317298042157/broschuere_kindergesundheitsstrategie_bf.pdf)

Die Ergebnisse dieser vom Hauptverband bzw. von Wiener und NÖ GKK in Auftrag gegebenen Bedarfserhebungen wurden bis jetzt nicht veröffentlicht. Die Grünen und die PKM vermuten, dass diese deshalb unter Verschluss gehalten werden, weil sie die von uns seit Jahren aufgezeigten Missstände bestätigen und die Säumigkeit von Ministerium, Hauptverband und Krankenkassen belegen.

Statt dringend notwendige Verbesserungen in der Versorgung in Angriff zu nehmen versuchen viele Krankenkassen mit ministerieller Billigung, die beschämend niedrigen Aufwendungen noch weiter zu beschränken: ärztlich verordnete Therapien werden in zunehmendem Maß nicht als solche anerkannt und somit versucht, den Familien auch noch den geringen Kostenbeitrag zu streichen.

### **Die Grünen und die „Politische Kindermedizin“ fordern gemeinsam:**

- Abschluss der Bedarfserhebungen (Hauptverband, Wiener und N.Ö. GKK) für Therapien bei Kindern und Jugendlichen (Ergo, Logo, Physio, Psychotherapie) aufgrund der schon bekannten erdrückenden Datenlage zur Unterversorgung
- Veröffentlichung der Ergebnisse der Erhebungen von HV und GKK einschließlich Darstellung der angewandten Methoden
- Unmittelbarer Beginn der Erarbeitung von konkreten Versorgungsplänen für institutionelle Versorger und im niedergelassenen Bereich mit dem Ziel einer raschen Umsetzung eines ausreichenden Angebotes an kostenfreien Therapien
- Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines verbindlichen Regelwerks für die Verordnung von Kindertherapien.

Wien, 9.Dezember 2011

Kurt Grünewald  
Rudolf Püspök



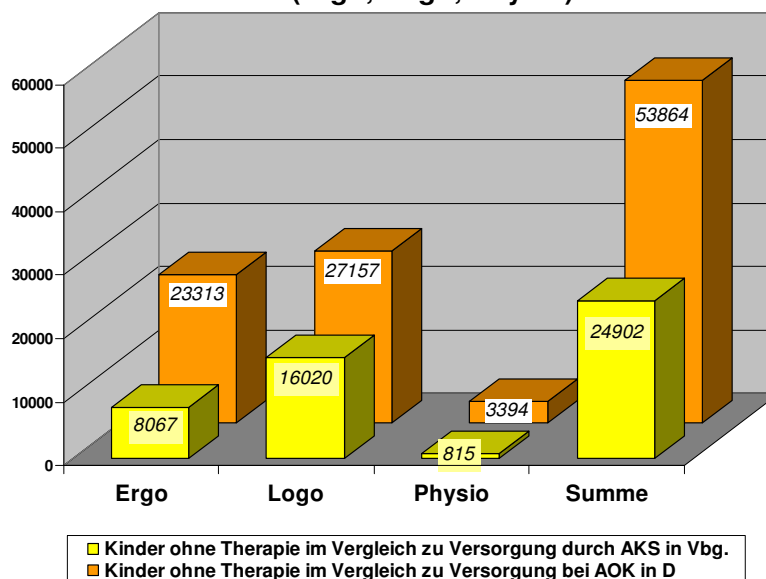
## Diagramme zur Darstellung der Unterversorgung österreichischer Kinder und Jugendlicher

**Angaben zu den Quellen:** die den Diagrammen zugrunde liegenden Daten entstammen der Anfragebeantwortung 9068/AB vom September 2011 des BM Stöger auf die Anfrage 9187/J der Grünen.

Diese Zahlen sind eigene Angaben der einzelnen Krankenkassen für 2010. Für die weitere Berechnung wurden nur jene verwendet, die laut Krankenkassen keine Einschränkung der Beurteilbarkeit ergaben. Die Hochrechnung auf Österreich erfolgte nur aus diesen nach Ansicht der Krankenkassen sicheren Quellen entsprechend der Zahl der Versicherten der einzelnen Kassen. Mögliche Doppelversicherungen wurden nicht berücksichtigt, da in den Zahlen aus Deutschland nur die Therapien bei niedergelassenen TherapeutInnen enthalten sind während die österreichischen Angaben großteils auch Therapien in Institutionen berücksichtigen. Die Zahlen für Vorarlberg enthalten nur die Versorgung im Rahmen des AKS, nicht aber die bei niedergelassenen TherapeutInnen.

### Diagramm 1

Kinder ohne Therapie 0 - 15a, Österreich gesamt  
(Ergo, Logo, Physio)



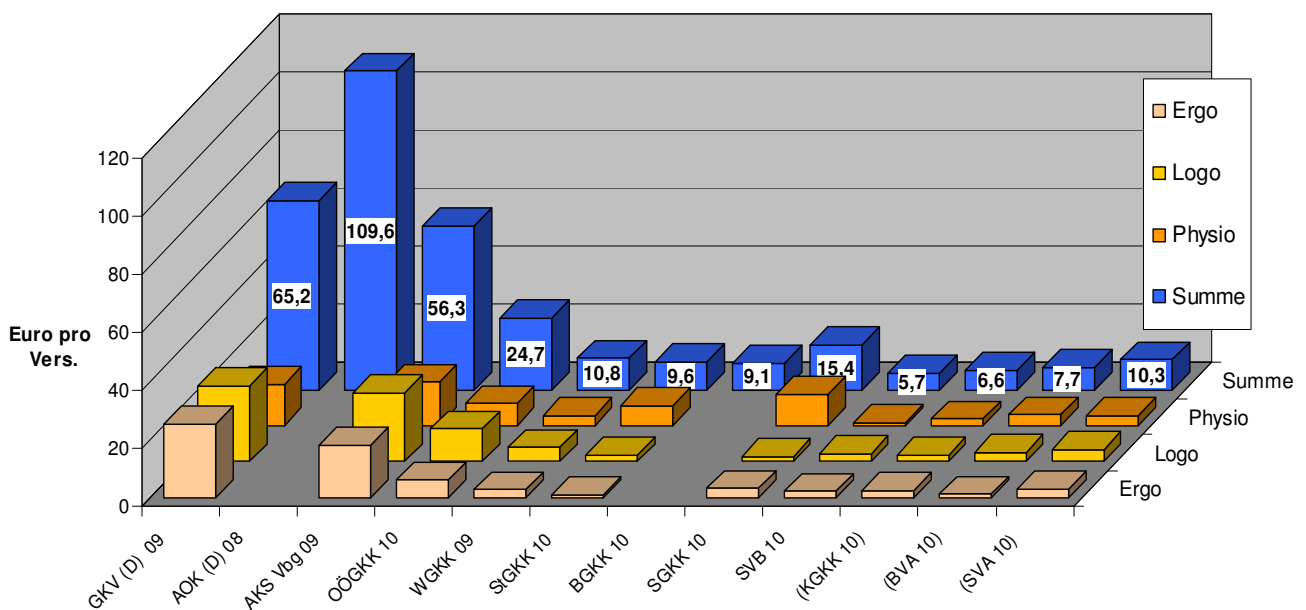
**Diagramm 1** stellt dar, wie viele Kinder und Jugendliche in Österreich mehr als jetzt eine Behandlung erhalten würden, wenn ein ausreichendes Angebot wie in Deutschland über die Krankenkassen (AOK = größte KK in D) oder in Vorarlberg über den AKS (vom Land Vbg. finanziert Verein, [www.aks.or.at](http://www.aks.or.at)) bestehen würde. Die Zahlen und Balken zeigen somit, wie viele Kinder und Jugendliche im jeweiligen Vergleich keine Therapie erhalten.

**Fazit: in Österreich erhalten 25.000 bis 50.000 zu wenige Kinder und Jugendliche Ergo- Physio- oder logopädische Therapie.**



## Diagramm 2

Aufwand pro Versichertem unter 15 a pro Jahr für Ergo, Logo, Physio



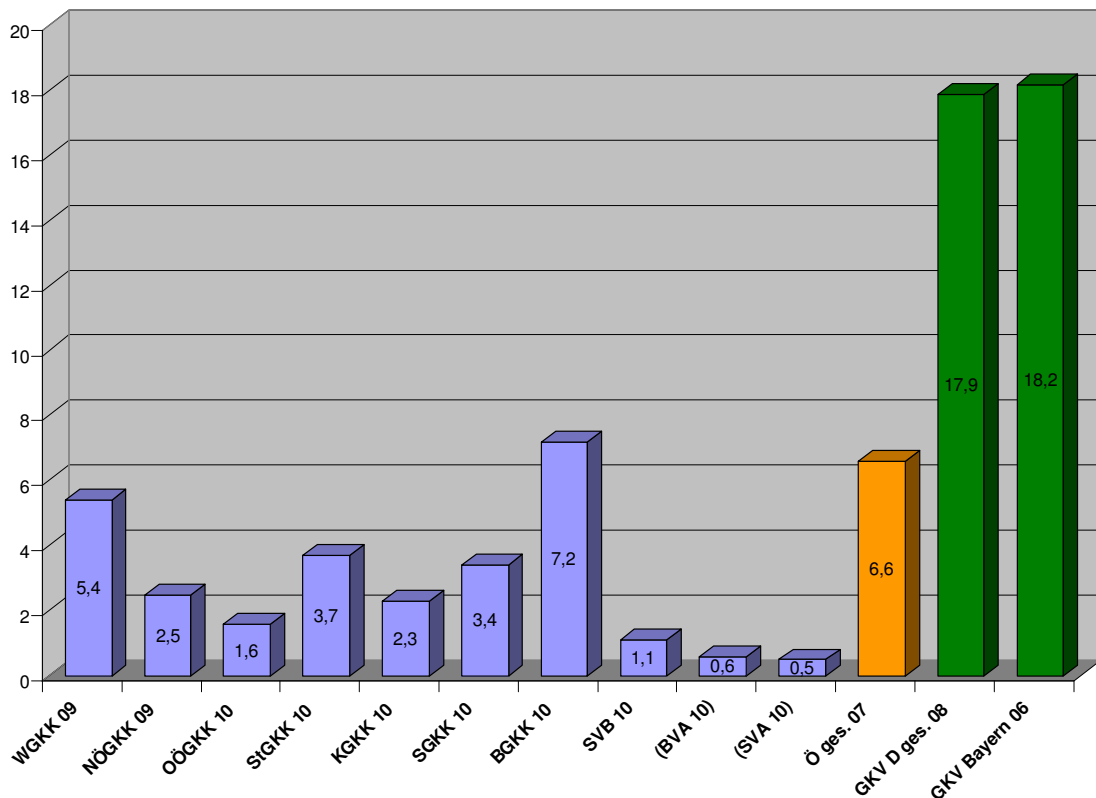
**Diagramm 2** zeigt, wie viel einzelne Krankenkassen pro Versichertem unter 15 Jahren bzw. der AKS in Vbg. pro Einwohner unter 15 Jahren in Euro pro Jahr für Ergo-, Physio- und logopädische Therapie aufwenden. Die in Klammer gesetzten Krankenkassen geben an, dass ihre Zahlen nicht vollständig sind.

**Fazit: den Krankenkassen in Deutschland und dem Land Vorarlberg ist die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ein Vielfaches mehr wert als den österreichischen Krankenkassen.**



### Diagramm 3

Aufwand für Psychotherapie pro Versichertem bis 18a in Euro pro Jahr



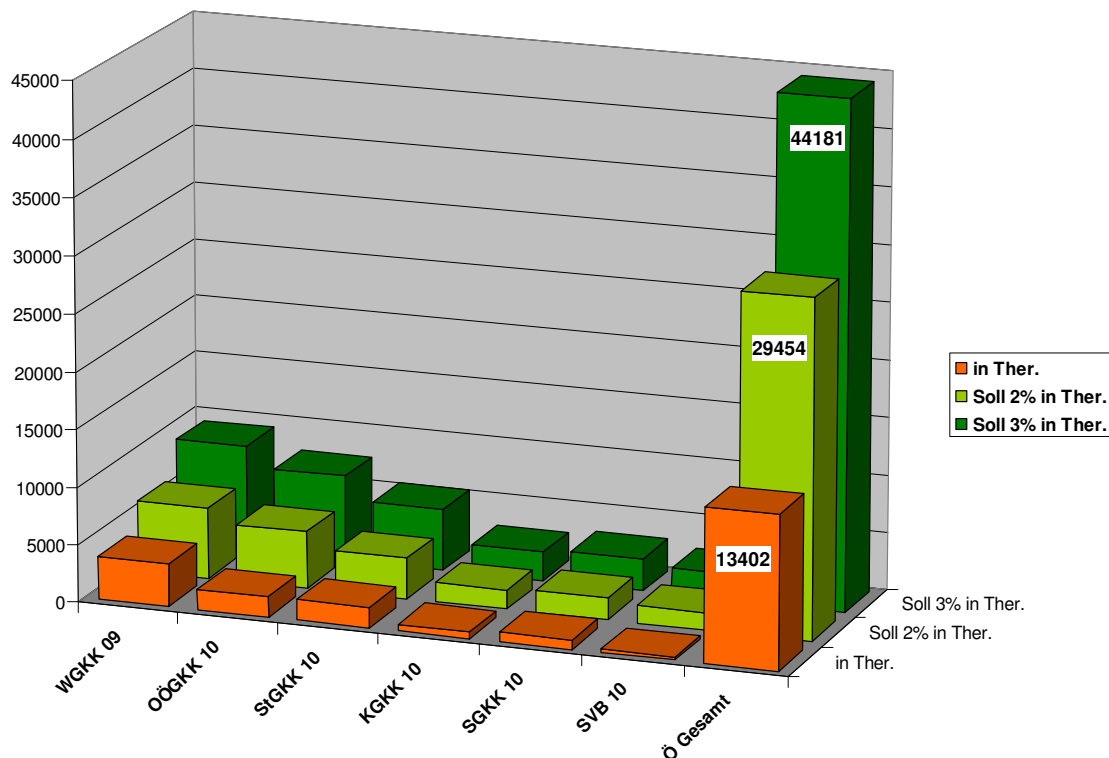
**Diagramm 3** zeigt, wie viel Euro pro Jahr einzelne Krankenkassen durchschnittlich pro Versichertem bis 18 Jahre für Psychotherapie aufwenden. Die Angaben der 3 Säulen rechts für Österreich gesamt und für die GKV D gesamt und GKV Bayern sind Zahlen für die Versicherten aller Altersstufen, da keine weiter detaillierten Zahlen vorliegen. Die in Klammer gesetzten Krankenkassen geben an, dass ihre Zahlen nicht vollständig sind.

**Fazit: die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland wenden für ihre Versicherten für Psychotherapie 3 x so viel auf wie in Österreich. Das Versorgungsniveau bei Kindern und Jugendlichen ist in Österreich noch niedriger.**



## Diagramm 4

### Kinder und Jugendliche bis 18a in Psychotherapie Gegenüberstellung Ist/Soll



**Diagramm 4** stellt dar, wie viele Kinder und Jugendliche in Österreich mit wenigstens teilweiser Finanzierung einzelner Krankenkassen Psychotherapie erhalten, der Wert für Österreich gesamt wurde hochgerechnet. Dem gegenübergestellt ist die Zahl jener Kinder und Jugendlichen, die bei einem Versorgungsgrad von 2% bzw. 3% aller Kinder und Jugendlichen eine Behandlung erhalten müssten. International gilt ein Wert von 2% als unterste Grenze einer Versorgung, die Bedarf und Therapiebereitschaft berücksichtigt.

**Fazit: ca. 15.000 bis 30.000 Kinder und Jugendliche erhalten in Österreich nicht die für sie notwendige Psychotherapie.**